

Rostock 7. Nov. 85.

Mein lieber Freund!

Pünktlich am 1. Juli pflanzte ich den
 fälligen Orangenbaum, und sein Lauf war nicht dummes,
 als gewöhnlich. Da aber kam die alte Briefstarre über
 mich, erst als Schnupfen, dann als Semester müdigkeit,
 dann als Fieberhaftigkeit, dann als Fieberfleiss, dann als
 eine Et. Reise nach Berlin, Dresden, Leipzig, und
 endlich in ihrem reinen An sich! Der so schön gepflanz-
 te Lauf wandelte also in des Papiertods, und ich
 wollte immer Besseres schreiben — aber nun
 kam das Semester wieder mit seinen $3\frac{1}{4}$ Collegien:
 Logik-Metaphysik, Allgemeine Philosophie, Aesthetik
 und so viel Getreibe anerkennen, dass ich
 wahrlich es lieber man, heute Ihren lieben
 Mahnbrief auf mein schuldiges Haupt
 niederbreiten zu fühlen! Herzlichen
 Dank dafür, und für die freundliche Auslegung
 die Sie von meiner Briefhaftigkeit machen.
 Ja! es ist wahr, ich bin immerfort sehr fleissig
 und frisch bei der Arbeit — aber ob das
 nonum prematur in aenum sich Ein Mal oder

mehrere Male wiederholen wird, ehe ich mich unter das Joch
der Presse „nach eitlem vätstiden Wankel“ gebe —
ob vielleicht gar erst nach meinem Tode Sie oder ein
Anderer ein stets wachsendes Convolut Manuscript
an der rechten Schublade meines Schreibtisches
hervorzieht, und mitleidig seufzt: das hätte
der alte Stein doch fertig machen und drucken
lassen sollen — Das Alles wein Gott
allein, und nicht ich. Kennen Sie meinen
Freund Hamann? Wo nicht, so leihen Sie ihn
sich von Herrn Collegen Öttingen. Dann
erfahren Sie, woher ich den Spruch habe:

Was ich geschrieben habe, decke zu,
Was ich noch schreiben werd', regiere Du!

Es ist bei mir keine Schvase, wenn ich sage,
dass ich es in Gehuld von Gott erwarte,
ob ich noch Etwas nach meinem Tode
Sie für die Presse fertig bekommt oder
nicht. Ich hoffe es ja, aber vorläufig
arbeite ich für meine Vollerben

Wenn ich meine ganze Kraft und Liebe widme, und
für mich selbst. Auch in den Tagen meiner Kinder
suchte ich Etwas zu schreiben, aber nicht mit Feder
und Tinte — nur Sie kennen das ja!

Also mit der monatlichen Orangeheine
wollen wirs nun lieben sein lassen, da jeder
Schmerz schaal wird, wenn er zu lange fortzelt.
Festhalten aber wollen wir gegenseitig die
warme Freundschaft, die wir einander
ein für alle Male gegeben haben, nicht bloß
früher in Berlin und Göttingen, sondern
erst jetzt in Rostok unser Abschied
Ihren lieben Töchter und meines gesunden
Hausen. Schreiben wollen wir uns
auch oft genug, aber sowie uns Geist
und Herz dazu treiben, aber nicht mehr
nach dem Maasse des veränderlichen
Mondes!

Denn die liebste Freud, ebenso viel zu viel
schreiben, wie ich zu wenig, ist sehr gut, denn da

ergänzen wir uns ja, wie es Freunde sollen. Das ist freilich
noch nicht die höchste Auffassung der Freundschaft, wegen
der ich Sie auf Platon's Tyri und meine Anrede
dazu und Scharschmidt's Glanz darüber verweisen
muss. Aber es gilt doch immer: Sehe jeder, wie
er's schreibe, wie er'schreibe u. s. w. Ihnen ist es
einmal Natur, Bedürfnis, Maxime, oder was
Sie wollen, dass Sie schreiben, und da ist
es denn gut, dass Sie es thun, und mit
Freuden lese ich, dass Sie es mit so guter
Freude thun, und die halbe Welt darüber
wundern, wenn Ihre liebe Frau zu Hause ist,
aber die ganze, wenn Sie verreist. Das Ihre
liebe Frau uns näher ist, ist ein lieber
Gedanke, aber doch solange keine wahre
Realität für uns, als Sie nicht bei uns in
Prosa ist. Grüßen Sie Ihre Tochter herzlich
von uns, und Gott segne und behüte
Ihre guten Haus — Er teile auch Ihre
Freude wenn Sie über Religionsphilosophie
schreiben. Sind Sie Alle noch immer Vegetarianer?
Ich hoffe nein. Einander viel
mehr. Ihre treue Freundin H. v. Stein.

Rosdorf 19. VI. 86.

2769

Mein Lieber Reichmüller!

Wie kommt es, dass ich so lange Nichts von Ihnen
gehört habe? Ihnen und allen Ihrigen geht es dort
gut? Was macht Ihre Metaphysik? was machen
Sie überhaupt? Eigentlich hatte ich gehofft, dass
Sie gegen meine Aufhebung des Orangenheims protestieren
würden. Leider! haben Sie das nicht
gethan, sondern sich in stolzer Schweigen
gelües. Übelgenommen kann Sie es aber
dort nicht haben: darnecht was es dort nicht
angesehen, gidenfalls nicht gemeint. Unter
allen Umständen müssen Sie mich aber bald
durch ein Paar Zeilen erfrenen, und mir, wenn mög-
lich sagen, das es Ihnen gut geht.

Von uns hier ist nicht viel zu erzählen, als
nur das Beste, dass wir froh und fröhlich unter
einem schönen Lichte in Flein und Stille führen.
Mediam Senescere beati. Unser Elterndes ist
Orten eingeseget, Anzigelt in Secunda,

Johan Albrecht in Brauch, Niini in der letzten Vorbereitung danc.
Auch der Vater befindet sich fortwährend in einer Vorbe-
reitungstage, sofern er Jahr aus Jahr ein für
seine Vorbereitungen zu den Vorlesungen arbeitet.

Die Mutter aber ist, nach wie vor, die Seele
des ganzen Hauses, die als solche überall und
niemals ist. Auch unsere liebe Grossmama
haben wir für den Sommer wieder bei uns,
und freuen uns ihrer grossen Freude bei 82
Jahren! Kurz: im Ganzen sieht es bei uns
ganz ähnlich so aus wie damals, als wir
die Freude hatten, Sie und Ihre lieben
Töchter bei uns zu sehen. Grüßen Sie Lehr-
bare auf das herzlichste von uns. Allen
und seien Sie selbst ebenso gegrüßt.

Können Sie wohl Cantors Genüß der
Mathematik aus eignen Anschauung? Nicht
das das Buch merkwürdig gepreßt, gedreht
da, wo ich mit ihm nicht übereinstimme.
Die grauenvollen Ereignisse in Bairen betäfti-
gen in ganz Deutschland alle Gemüther. In

rein menschlicher und persönlicher Minutill ihm so enthalten,
aber auch für die monarchische Idee, für die Deutsche
Sache ist es ein schwerer Schlag. An den Ereignissen
in Ihren Provinzen nehmen wir auch inwiefern Antheil
— doch schweige ich darüber.

Denn götliche nach Stranberg geht, werden Sie gebort
haben. (Weitens Tod hat mich betrübt, vor Ein
Jahre war er hier in Rostock und am Rhein
so frisch. Ranks Tod wird auch Ihnen und
Ihren Kindern nahegegangen sein: so bleibt
dennoch seine Weltgenossenschaft ein Torso, wie
die Weltgenossenschaft überhaupt.)

Auch dieser Brief vertritt Ihnen den Namen
eines Torso, doch wohl steht deutlich in ihm
zu lesen, dass er ein warmer Freundesgenosse sein
will

Ihrer aller, Sie herzlich liebender
Freundes, und mehrerer Collegen
G. v. Meis.